

@ E-Mail aus ... SCHWEDEN

Professor Dr.-Ing. Stephan Pitsch lehrt Mathematik und Physik mit den Schwerpunkten Fluidmechanik und Akustik. Seine Studierenden lieben seine Mathe-Vorkurse und die legendäre Weihnachts-Physik-Vorlesung. Derzeit befindet er sich zur Weiterbildung im Bereich Akustik an der Königlich Technischen Universität in Stockholm.



Prof. Dr.-Ing. Stephan Pitsch genießt derzeit Land, Leute und Sprache in Schweden.

FOTO: HOCHSCHULE

Hallo Reutlingen!

Endlich habe ich die Gelegenheit, mich intensiver mit einem meiner liebsten Fachgebiete, der Akustik, zu beschäftigen. Als alter Schwedenfan freue ich mich besonders, in Stockholm das Marcus Wallenberg Laboratorium gefunden zu haben, das sich unter anderem mit der Erforschung von Schalldämpfern für Abgasanlagen beschäftigt. Hier möchte ich mir das Hintergrundwissen aneignen, um in meiner Akustikvorlesung einen Laborversuch zu den Leistungsparametern von Schalldämpfern anbieten zu können.

Außerdem entwickle ich ein Softwaretool, das ich mit den schwedischen Kollegen für Live-Messungen in Akustik- oder Physikvorlesungen einsetzen kann. Was mir besonders gut in Schweden gefällt: die Tradition der Freitags-»Fika«, ein gemütliches Beisammensein mit Kaffee und Kuchen – natürlich kostenlos, das angenehm kühle Wetter, die endlosen Wälder, in denen man wunderbar wandern und entspannen kann, der Schrängarten vor Stockholm mit seinen felsigen Inseln, die Vielfalt an leckeren Keksen und natürlich die Sprache. Selbst nach vielen Aufenthalten in Schweden kommt es doch immer wieder zu Missverständnissen ... Kürzlich erntete ich belustigte Blicke einer Verkäuferin, als ich beim Bäcker zwei belegte Brötchen bestellen wollte. Das Problem war ein Buchstabe: Statt Brötchen (mackor) hatte ich Tankstellen bestellt (mackar)....

Många hälsningar

Stephan Pitsch

Anzeige

40%

günstiger

LESE LIEBER
HOCHPROZENTIG!

Der GEA im Angebot für Studenten

GEA
Print + Digital

25,50 €

im Monat

GEA E-Paper

17,90 €

im Monat

Infos & Bestellung
gea.de/abo
vertrieb@gea.de

Aus der Region – für die Region

DA IST WAS LOS

Campusfest

Das Campusfest steigt am Samstag, 4. Mai. Mit einem Konzert, Aftershowpartys in drei Locations und einem kulturellen und musikalischen kostenlosen Rahmenprogramm ist das Campusfest ein Highlight im Veranstaltungskalender. Beginn ist um 18.30 Uhr, Tickets kosten 14 Euro.

<http://www.campusfest-reutlingen.de/>

Gewebesammlung – Die japanische Textilsammlung der Hochschule Reutlingen bewegt die Forschungswelt

Textile Engel aus dem Kaiserreich

VON BETTINE SENG

REUTLINGEN. »Das ist wahrscheinlich eine der besten Sammlungen ihrer Art weltweit!«, so das begeisterte Urteil von Prof. Dr. Hans Bjarne Thomsen über die Sammlung japanischer Textilmuster an der Hochschule Reutlingen. Der Lehrstuhlinhaber für die Kunstgeschichte Ostasiens an der Universität Zürich, Princeton-Absolvent und weltweit renommierter Experte auf diesem Gebiet, ist sich sicher, dass die historischen Gewebe in der Forschungswelt großes Interesse finden werden.

Über zwei Jahre hat Thomsen gemeinsam mit Kazuto Sawada, Professor am National Museum of Japanese History, sowie Prof. Dr. Birgitt Borkopp-Restle von der Universität Bern die Sammlung untersucht und dokumentiert. Jetzt haben sie die Forschungsarbeit abgeschlossen und werden ihre neu gewonnenen Erkenntnisse im November auf einem internationalen Symposium an der Hochschule Reutlingen vorstellen.

Rund 900 Stoffe, teils nur wenige Zentimeter groß bis hin zu DIN A3-Größe, haben die Wissenschaftler mit Kolleginnen und Kollegen der Hochschule Reutlingen sowie Studierenden im wahrsten Sinne des Wortes unter die Lupe genommen. Einzelne Fäden, Web- und Färbetechniken wurden sorgfältig unter dem Mikroskop untersucht.

Zu der an der Hochschule gelagerten Sammlung gehören Fragmente farbenprächtiger Theaterkostüme, Kimonogürtel, Taschen und Beutel sowie Brokat oder Seide mit detailreichen Mustern aus Gold- und Silberfäden. Die Stoffe stammen aus einer umfassenden Sammlung des Bietigheimer Arztes Erwin von Baelz (1849 – 1913), der sie Ende des 19. Jahrhunderts in Japan zusammengetragen hatte.



Kazuto Sawada und Hans Bjarne Thomsen begutachten die bedeutende Gewebesammlung.



Japanische Engel aus dem 18. Jahrhundert sind auf diesem Exponat abgebildet.

FOTOS: HOCHSCHULE

Von Baelz war 1876 an die Medizinschule von Tokio berufen worden. 29 Jahre lebte er in Japan, betrieb neben seiner Lehrtätigkeit eine Privatpraxis und war Leibarzt des japanischen Kronprinzen und späteren Kaisers. So verkehrte er in den höchsten Kreisen des Landes und konnte teilweise luxuriöse und aufwendig gewebte Textilien für seine Sammlung gewinnen.

Kazuto Sawada, ein Experte auf dem Gebiet der Färbung und Webtechnik historischer Textilien, lobt die gut erhaltene, vielfältige Sammlung. Sie enthalte Gewebe, die er in seiner Forscherlaufbahn bisher nur in Reutlingen gesehen habe. Außerdem seien in der Sammlung nahezu alle wichtigen Webtechniken aus der Zeit zwischen dem 17. und 19. Jahrhundert vertreten. Vielfältig und manchmal ungewöhnlich sind auch die Motive: Neben Blumen, Tieren und Ornamenten finden sich beispielsweise auch Abbildungen von Engeln – für die damalige Zeit noch ein eher seltenes Motiv in Japan.

Mit ihrem Forschungsprojekt haben die Professoren Sawada und Thomsen erst den Anfang gemacht. Hans Bjarne Thomsen sieht die japanische Sammlung nicht nur als eine sehr wichtige Quelle für die weitere Erforschung japanischer Textil- und Kulturgeschichte. Auch zahlreiche andere Fragen aus unterschiedlichsten Fachgebieten könnten damit erforscht werden, dazu gehören Mode und Design, Textiltechnologie, Kunstgeschichte oder auch die Geschlechterforschung.

Den Zugang und Austausch dieser Forschungsbereiche soll das Textilsymposium am 14./15. November 2019 an der Hochschule Reutlingen bieten. Zum Thema »Historische Gewebe in einer digitalen Welt – die Textilsammlungen der Hochschule Reutlingen« sind Wissenschaftler weltweit aufgerufen, auf dem Symposium über ihre Forschungserfahrungen und Erkenntnisse mit historischen Textilsammlungen zu berichten. Der Anklang ist groß: Erste internationale Beiträge sind bereits angekündigt. Auch zahlreiche Anfragen von Wissenschaftlern weltweit kommen an, so auch von der renommierten Columbia University in New York, die bereits weitere Forschungsarbeiten an den japanischen Geweben anregt. (GEA)

SYMPOSIUM

Mehr Informationen zum Internationalen Textilsymposium gibt es im Internet unter folgender Adresse.

www.td.reutlingen-university.de/forschung-industrie/textilsymposium-2019/

Tour – ESB Cycling for Charity: 31 Studierende der ESB Business School sind von Reutlingen nach Spanien geradelt

1 600 Kilometer, die zusammenschweißen

VON LENA JAUERNIG

REUTLINGEN. In einem Kreisel in Can Picafort auf Mallorca kommt am 5. April für kurze Zeit der komplette Verkehr zum Erliegen. Am Straßenrand jubeln und klatschen mehrere hundert Studierende aus Europa, den USA und China. In der Mitte dreht ein weißer Transporter Ehrenrunden: Musik bis zum Anschlag aufgedreht, aus dem Fenster lehnt ein überlebensgroßer Bär, der die ESB-Flagge schwenkt. Dem Wagen folgen 31 braun gebrannte, singende, winkende Radfahrer. Und die Polizei? Steht daneben und schaut dem Spektakel wohlwollend zu.

»So einen Moment muss man in sich aufsaugen«, sagt Patricia Hornstein, Studentin der ESB Business School an der Hochschule Reutlingen. Ihre Augen leuchten noch, eine Woche später und zurück in Reutlingen, als sie von der Ankunft der Cycling for Charity-Radtour in Can Picafort erzählt.

Bereits zum 16. Mal in Folge veranstalteten Studierende des Bachelor International Management Double Degree (IMX) die Mega-Radtour. Jedes Jahr steuern sie ein anderes Land an. Traditionelles Ziel ist immer das International Business Weekend (IBWE), ein Studierenden-Treffen aller IMX-Partnerhochschulen. 2019 fand es auf Mallorca statt.

Am 22. März brachen die ESB-Radler in Reutlingen auf, fuhren quer durch Deutschland, die Schweiz, Frankreich und Spanien, setzten von Barcelona mit der Fähre über nach Mallorca, radelten noch eine Schlussetappe und wurden, nach insgesamt 1 600 Kilometern im Sat-

tel, von den begeisterten IBWE-Teilnehmern empfangen.

»Die Tour hat uns durch sagenhaft schöne Landschaften geführt«, erzählt Patricia Hornstein und schwärmt von Pausenplätzen am Genfer See und am Meer, von schneebedeckten Pyrenäengipfeln, malerischen Burgen und idyllischen Dörfchen. Aber auch von den offenen und hilfsbereiten Menschen, die ihr begegnet sind, ist sie begeistert: »In Collioure hat der Bürgermeister die gesamte Gruppe zu Pizza eingeladen. In Frankreich durften wir auf einem Weingut an einer kostenlosen Weinprobe teilnehmen.«

»So ein Spektakel muss man in sich aufsaugen«

Eine Spazierfahrt war die Tour jedoch nicht: 15 Tage lang jeden Tag zwischen 60 und 152 Kilometer radeln, Steigungen von bis zu 1 400 Höhenmetern überwinden, tags an die körperlichen Grenzen gehen, abends kaputte Schläuche flicken, nachts Matratzenlager in Turnhallen, im Kloster und einmal, in der Schweiz, im Bunker.

»Das alles hat uns fest zusammenschweißt«, sagt Mathea Bernhardt. »Insbesondere auf den harten Etappen hat man den Team-Spirit gespürt: Wir haben uns gegenseitig angefeuert, die Supporter haben aus den Begleitfahrzeugen Müsliriegel gereicht und jeder durfte eine Zeit im Windschatten des anderen fahren. Man wusste: Man kann sich aufeinander

verlassen.« Die 23-jährige Mathea gehört, wie auch Patricia Hornstein, zum sechsköpfigen Orga-Team der Cycling for Charity Tour. Fast ein Jahr Vorbereitungszeit steckt in der Tour: Routenplanung, Teamzusammenstellung, Logistikplanung, Öffentlichkeitsarbeit und das Wichtigste, das Einwerben von Spendengeldern.

Bei der Tour geht es nämlich um viel mehr als die sportliche Herausforderung und das gemeinsame Erlebnis: Die jungen Menschen radeln für gute Zwecke. Sie sammeln für zwei langjährige Partner, den Reutlinger Verein Integramus, der soziale Projekte in Afrika und der Ukraine

unterstützt, und den Förderverein für krebskranke Kinder Tübingen.

Vor der Tour haben die Radler zahlreiche Spendenaktionen auf die Beine gestellt, eine Online-Kampagne ins Leben gerufen und unermüdlich Sponsoren angeworben. Am Abfahrtstag waren bereits rund 30 000 Euro zusammengekommen. »Auf der Tour haben wir nochmal ordentlich Werbung für die Spendenkampagne gemacht – das hat Wirkung gezeigt«, erzählt Mathea Bernhardt. Einen Spendenendstand will sie aber noch nicht verraten, denn die Sammelaktion läuft noch bis Mai. (GEA)



Endlich in Spanien: Die ESB-Radler genießen an der iberischen Landesgrenze den Meerblick.

FOTO: ESB